

Johann Klinger

Der aufgegangene Stern des göttlichen Gnaden-Lichtes in der dicken Finsterniß dieser Welt : durch welchen der neugebohrne Heyland nicht allein uns alle irrgewende Sünder erleuchten will, sondern auch auf alle Irrwege warnet, auf heilsame Wege führet, ...

[Königsberg], 1753

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821000977>

Druck Freier  Zugang



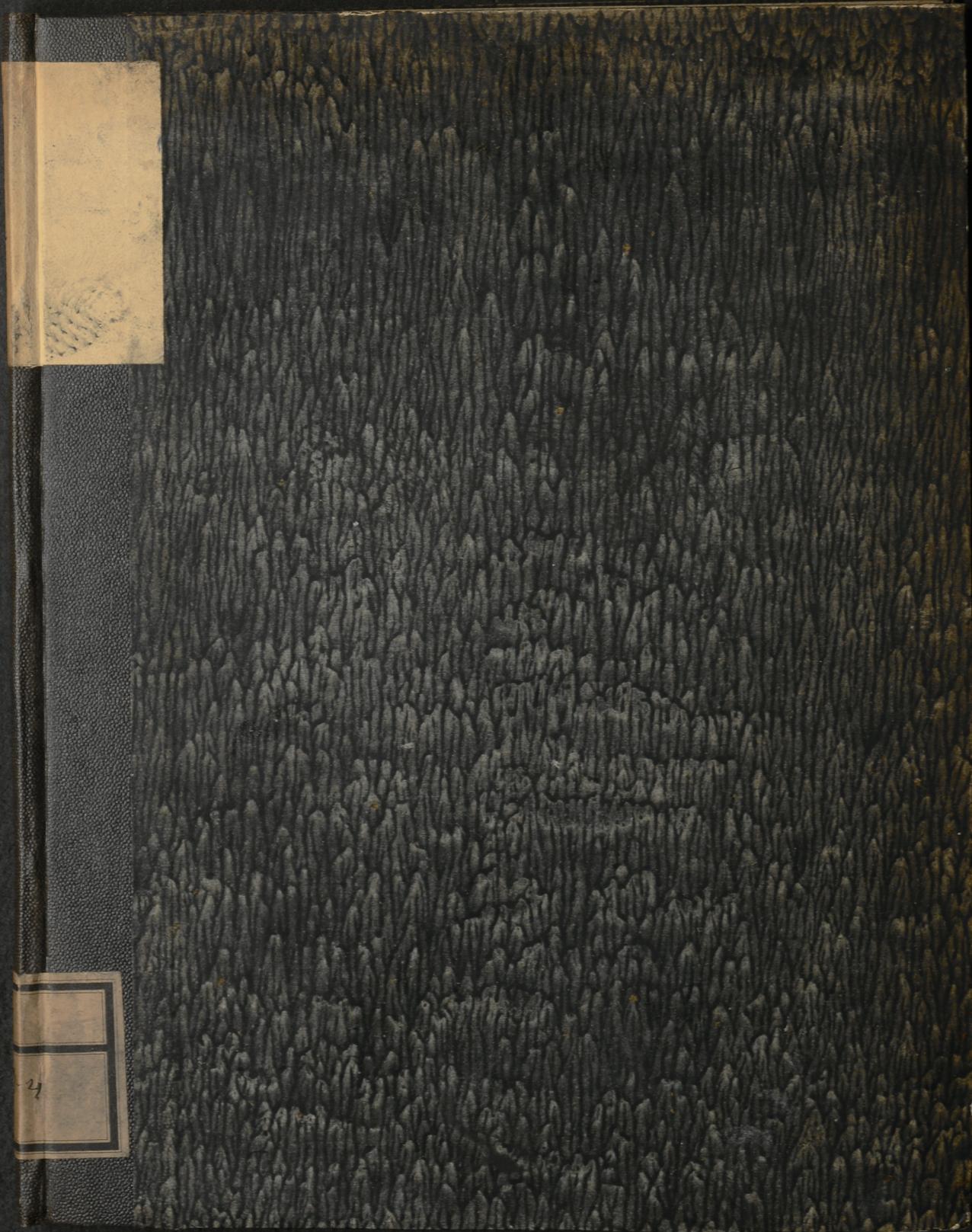


Fig. 1687¹⁻⁴



Der
aufgegangene Stern
des
göttlichen
Snaden=**S**ichtes

in der
dicken **S**insterniß dieser Welt,
durch welchen der neugebohrne Heyland nicht allein
uns alle irrgewende Sünder erleuchten will,
sondern auch auf alle Irrwege warnet, auf alle heilsame
Wege führet,

wie man
Iesum mit dem **W**eisen suchen soll,
und
wie man den gefundenen Heyland verlihren,
und in die Hände des höllischen Herodis gerathen kan.

Gehalten zum erstenmal in Königsberg,
von
Johann **K**linger,
am Tage der Heil. drey Könige.

1753.

Die

ausgegebenen

ist

geschickten

Handel = 112000

in der

Handel = 112000

Handel = 112000

in der

Anfangs - Gebet.

Gott himmlischer Vater, der du deinen Sohn in die Welt gesand, zu erleuchten das in der Finsternis sitzende menschliche Geschlecht, erleuchte unsern verdunkelten Verstand, wie du die Weisen in der dicken Finsternis des Heidenthums erleuchtet hast, laß uns aufgehen den Stern deines Gnadenlichtes, daß wir im Lichte mögen wandeln, im Licht mögen Jesum unsern Heyland und Erlöser suchen, und wie die erleuchteten Weisen finden, und also wie Kinder des Lichts nach diesem Leben in der ewigen Klarheit ewig mögen Christum anschauen. Amen.

Son Jahr zu Jahr werden uns mit Verwunderung am heutigen Tage die ankommende Weisen zum Bethlehemitischen Stalle für Augen gestellet, wie Matth. 2, 1. bezeuget, sehet da kommen die Weisen aus Morgenland. Warum wird aber der heutige Tag von den mehresten ein Tag der drey Könige genannt? da doch der Evangelist Matthäus sie weder bey Namen nennet, weder in der Zahl beschreibet, weder einem Königl. Ehren-Titel giebt? Finde keine andere Ursache, als daß dieses ein ausgedachtes Wesen sey, daß drey Könige bey Namen Caspar, Melchior, Balthasar sollten gewesen seyn, welche mit dem vorlaufenden Wunderstern nach Bethlehem gekommen. Aber dieses alles hat keinen Grund in der heil. Schrift; daß sie auch drey Gaben dem Kindlein Jesu gebracht, hat keine Folge, daß sie drey Könige gewesen. Man kan es auch aus der Aufnehmung Herodis erkennen, welcher sie nicht wie Könige in seinem Hause gehalten. Er läset sie fordern und fertiget sie ab mit einem Befehl als Unterthanen. Doch geben die Gaben zu verstehen, daß sie eben nicht die schlechteste gewesen. Die alte Kirche hat auch den heutigen Tag genannt, den Tag der Erscheinung oder Offenbahrung; und



also wird er noch heute genannt in griechischer Sprache, weil an-
 heut der Stern den Weisen erschienen, und sie wie Erstlinge
 der Heyden zum Kindlein Jesu geführet. Am Tage seiner Geburt
 zog Jesus die Hirten zu seiner Krippen durch die Englische Pre-
 digt, am heutigen Tage ziehet er nach sich die Weisen durch einen
 Wunderstern, anzudeuten daß er beydes sey der Juden Preis und
 der Heyden Licht, daß er aus Juden und Heyden seine wahre Kir-
 che versammeln wolle. Wir, die wir aus der Heydenschaft seyn
 entsprossen, haben Ursach diesen Tag zu feyren. Der Apostel Pau-
 lus ermahneth uns darzu und spricht: Coloss. I, 12. 13. Danksaget dem
 Vater der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Hei-
 ligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit
 der Finsternis, und hat uns versetzet in das Reich seines lie-
 ben Sohnes. Sind die Weisen glücklich gewesen, daß sich ihnen
 der neugebohrne Heyland durch einen Wunderstern hat zu erken-
 nen gegeben, eben so erscheinet er auch noch geistlich einer jegli-
 chen gläubigen Seelen; davon hat er uns eine Versicherung bey
 Joh. I, 24. gegeben, wer mich liebet dem will ich mich offen-
 bahren. Durch den Wunderstern hat dich so wohl Christliche
 Seele, Jesus zu sich gerufen wie die Weisen. Der Wunderstern
 hat die Weisen geführet nach Bethlehem, das ist zum Brodhau-
 se, allwo sie den Sohn Gottes in der Gestalt eines neugebohrnen
 kleinen Kindelein angebetet haben, und aufgeopfert Gold als ei-
 nem König aller Königen, Weyrauch als einem wahrhaftigen
 Gott, Myrrhen als einem sterblichen Menschen. Ein gleicher
 Stückstern erscheinet einem bußfertigen Sünder, welcher ihn zum
 wahren Bethlehem, zum Brodhause, d. i. seine Kirche führet, al-
 wo er nach reumüthiger Beichte dasselbige Jesulein unter dem ge-
 segneten Brod und Wein, sacramentalisch nicht allein wie die
 Weisen finden und verehren, sondern auch seine Seele im Glau-
 ben speisen und erquickten kan; welche nach dem Beispiele der
 Weisen ihrem Heylande das Gold der reinen getreuen Liebe, den
 Weyrauch der eifrigen Andacht und die Myrrhen der Geduld
 und Buße aufopfert. Also sind Gläubige so erleuchtet wie
 die



die Weisen. Erscheinet uns **JESUS** so liebe reich mit seinen Gaben und Gnaden wie den Weisen, so erfordert auch die Schuldigkeit ihm alle mögliche Dankbarkeit zu erweisen, im Licht und nicht in der Finsternis zu wandeln, keine andere Wege halten, als welche uns **JESUS** gezeiget und die Weisen gewandelt haben. O himmlischer Vater der du auf alle Irrwege deines einzigen Sohn gesand, zu suchen und zu führen unsere verlorne Seelen, verleihe Gnade daß er uns und wir ihn in allen unsern Nöthen finden mögen, darum wir im Gebet deines Sohnes dich anrufen, Vater Unser &c.

Tert.

Matth. 2, v. 2. 12.

Da **JESUS** geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, u. s. w.

Aus dem verlesenen Evangelio zum Vorhaben meiner Lehre nehme die Wörter welche Matth. v. 12. also beschreibet: Und **GOTT** befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg, wieder in ihr Land. Diese Worte sind merkwürdig, denn sie zeigen was **GOTT** selbst im Traum zu den Weisen gesprochen, nicht als eine gemeine, sondern nothwendige heilsame Warnung zu geben, vor alle Listigkeit des Teufels und der Menschen zu hüten, und allen Seelen-Schaden zu entgehen. Ist diese Warnung nothwendig gewesen den Weisen, wie viel ist sie denn nützlicher und nothwendiger denen Einfältigen. Weil sie aber nicht



betrachtet, vielweniger geachtet, will aus dem erwähnten Text erklären:

Die gütige Warschauung Gottes von zweyen Wegen.

- I. Wie man Jesum mit den Weisen suchen und finden soll.
- II. Auf was für Wegen man den gefundenen Jesum leicht verlieren und in die Hände Herodis kommen kan.

Der vornehmste Weg auf welchem Jesus zu suchen und zu finden ist 1) der wahre rechte Glaube, nicht welcher historisch auf dem Papier geschrieben, sondern welchen der Sohn Gottes mit dem Finger des heiligen Geistes uns in die Herzen schreibt. Also gelassen haben im Weg des Glaubens durch den vorherleuchtenden Stern Jesum, die Weisen gesucht und gefunden. Den Weg des wahren Glaubens wandeln und Jesum finden ist nichts anders, als das Herz, welches einmal Christi Treue und Süßigkeit im Glauben empfunden, das trachtet auch Jesum mit allen Kräften des Leibes und der Seelen zu suchen, richtet alle Gliedmassen dahin, allwo Jesus zu finden; die Augen schauen den Himmel an, die Ohren hören gerne das Wort Gottes, die Hände eifrig zur Ehre Gottes und der Seelen Heil, die Füße richten alle Schritt und Tritt zu betreten die Wege der Tugend, der Mund fräget unaufhörlich: wo ist denn der neugeborne König der Jüden, das Herz seufzet mit festen Vertrauen: wo ist doch mein Jesus der meine Seele liebet, wo ist das Licht meiner Seelen, welches mir oft in der Finsternis leuchtet, wo ist der, der meiner Seelen Weg und das Leben ist, wo ist mein allerwerthester Seelen-Schatz.

2) Jesus vermahnet und will ohne Verzug gesucht seyn; also haben gethan die Weisen: kaum hatten sie den Morgenstern erblicket, also bald verließen sie ihr Vaterland, Haus, Frau, Kind, Haab und Gut, und alles Ihrige, versäumeten sich nicht im Irdischen den Stern nachzugehen, auf daß sie nur ihren allerwerthesten Heyland möchten finden,



finden. Also soll auch eine jegliche Seele, sobald ihr der Gnadenstern der Erleuchtung des heiligen Geistes erscheinet, alsobald ihren Verstand gefangen geben, wenn auch mit Verlust alles Irdischen, mit Verlassung aller Freunde, Bekannten und Verwandten, nichts dergleichen soll uns Jesum zu suchen abhalten, dennoch verlanget solche Entäußerung von uns Jesus nicht, ihm ist immer mehr gediente mit unsern wohlgeneigten Herzen, als wie mit unserm irrdischen Vermögen, er begehret nur über alles gesucht und geschätzt zu seyn. Nach seinem Licht wandeln und leben, das ist ein Probstück der wahren Liebe, wenn das Herz ohne Verzug frühe Jesum sucht, alles auch im Stiche läßt, um nur Jesum zu finden. Solche gesonnene Herzen liebet Jesus, und läßt sich nach ihren Wunsch finden, wie er einer jeglichen so gesonnenen Seele versichert in den Sprüchwörtern Salomonis 8, 17. Ich liebe die mich lieben, und die mich frühe suchen finden mich. 3) Jesus will mit ganzem Herzen gesucht seyn; so haben gesucht die Weisen, da sie nicht allein von Morgenland und allem dem Ihrigen persöhulich abgingen, sondern auch ganz ihre Herzen abgewendet hatten, und mit Herz, Sinn und Gedanken und allen Kräften der Seelen zu Christo gekehret und gesucht. Alles Glück und Heil ist ihren Seelen auch auf diesen Weg wiederfahren, da sie auf das eine Wunderzeichen des Sterns dem neugebohrnen Heyland alle mögliche Zeugnisse der Treue und Aufrichtigkeit erweisen, denn denen verspricht Gott im 115 Ps. 2. solche Gnaden zu erweisen: Wohl denen die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzen Herzen suchen. Diese Verheißung Gottes ist allen zum Trost, so Jesum nach dem Beispiel der Weisen von ganzen und reinen Herzen suchen. Wohl denen die die Zeugnisse seiner Lehr und Vermahnungen, seiner Geboten, seines Willens streben nachzukommen, wohl denen die die Zeugnisse seiner Liebe nicht mit Haß vergelten, die Zeugnisse seiner Wohlthaten, Gaben und Gnaden nicht mit grober Sünde und Laster ersetzen, wohl ist denen in und auffer Hause, auf allen Wegen und Stegen, in allem Thun und Lassen, alle Tage, alle Stunden muß ihnen alles wohlge-
lin-



lingen, daß sie erhalten Zeugnisse auf Zeugnisse der Gaben und Gnaden Gottes weil sie ihn von ganzen Herzen suchen. 4) Jesus will unverdrüsslich, geduldig gesucht werden; also suchten ihn die Weisen, sie giengen unverdrüsslich den vorlaufenden Wunderstern nach, begaben sich auf einen breiten rauhen Weg, sie reiseten unverdrüsslich Tag und Nacht, über Berg und Thal, sie erlitten geduldig Regen, Sturm, Wind, Hiß und Kälte, sie duldeten allen Kummer, Mangel, Gefahr, Angst und Noth, und dennoch giengen sie unverdrüsslich fort. Sie kamen in die Jüdische Hauptstadt Jerusalem ungeachtet des Herodis Königl. Majestät und Gewalt, fragten unverzagt: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Mehr sind wir verbunden als die Weisen Jesum unverdrüsslich und geduldig zu suchen, massen die Weisen hatten nur die erste Erleuchtung durch den Wunderstern von dem neugebohrnen Heyland, wir aber hören oft von denen Kanzeln, lesen bey allen vier Evangelisten, was Jesus von seiner Geburt an bis zum Todt des Kreuzes um unser Seelen Heil gelitten und geduldig ausgestanden, wie er geduldig und sorgfältig auf alle Irrwege unsere verlohrene Seelen gesucht habe. Deswegen solte sich ein jeder Christ dankbar erweisen und Jesum unverdrüsslich, geduldig über alles suchen, jeglicher Kenntis gemäß wandeln; auf alle Kreuz-Wege, Armuth, Unglück, Krankheit, unverdrüsslich nach Jesu fragen, wenn auch der höllische Herodes, und andere Feinde, uns trachten zu verhindern, wenn wir nur unverdrüsslich, geduldig uns auf alle Kampfwege erweisen, können sie uns nicht verhindern Jesum zu finden, wie die Weisen ihn ungehindert gefunden haben. 5) Die Weisen suchten Jesum im Hause zu Bethlehem; du mußt ihn suchen im rechten Hause da er wohnet, das ist dein Herz, da suche ihn vermahnet Paulus 2 Cor. 13, 3. Prüfet euch selbst, oder erkennet ihr euch selbst nicht daß Jesus Christus in euch ist. Du sollst alle Tage Jesum suchen in deinem Herzen, und prüfen ob der Trost, Vertrauen und Liebe Christi in dir sey. 6) Die Weisen aus Morgenland suchen Jesum

sum



sum bey der Mutter Marias; du aber solt ihn suchen bey denen Seelen die nach dem Exempel seiner Mutter, Gottes Wort hören und bewahren. 7) Die Weisen, auf daß sie das neugebohrne Kindlein möchten finden, fragten Herodem und dieser die Priester und Schriftgelehrten; du thue desgleichen. Darum hat Gott das Predigtamt eingesetzt, daß es dich zu Christo bringe, unterrichte wie du Jesum suchen und auf was für Wege du ihn finden kanst.

Wie nun Jesus durch verschiedene gnadenreiche Wunderstern die bußfertigen Sünder zu sich führet, also strebet auch der höllische Herodes sie von ihm zu bringen. Den wie der Juden-König gewüthet wider Christo, trachtete das Reich welches ihm nicht gehörte zu bestätigen durch den Tod des neugebohrnen Christkindlein, welches der wahre König Himmels und der Erden ist, also streitet 1) auch der höllische Herodes beständig wider das Christkindlein und dessen fromme Seelen, wie Petrus in seinen ersten Briefe E. 5, 8. spricht: Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge, daß er sein Reich welches er auf dieser Welt hat und ihm nicht zukommt, bestätigen und vermehren möge. Zu diesem Entzweck wendet er verschiedene Mittel an, den neugebohrnen Heyland Jesum in allen gläubigen Herzen zu tödten. 2) Gleichwie Herodes mit seiner ganzen Königl. Hofstatt ganz gestöret und bestürzet worden, da er gehöret, daß zu Bethlehem ein neugebohrnes Kindlein ein König der Juden genennet wurde; also bestürzet der höllische Herodes samt seiner ganzen Armee und ist in grösssten Aengsten, wenn er erfähret, daß ein Sünder in Christo wiedergeboren, ja er störet sich, und sein ganzer höllischer Hof zittert, wenn er nur den Namen des zu Bethlehem gebohrnen Kindlein Jesu höret. 3) Gleichwie Herodes durch Arglist und Betrug zur Zurückkehr die Weisen gelocket, also locket auch der Teufel die Sünder vom Weg der Buß, auf den Rückweg der Sünden und Laster. Man liest 4) daß Herodes also

B

grau



grausam gewesen; daher auch die Seinige die ihm bedienet nicht verschonet; eben also machet es der Teufel mit allen denen, welche ihm die Tage ihres Lebens im sündlichen Wandel getreu gedienet haben. Denn je grösser ihre Dienste gewesen, desto grössere Pein und Kwaal haben sie von ihm im höllischen Kerker zu erwarten. Diesem höllischen Herodes haben aus Unwissenheit die Weisen viele Jahre durch gedienet; sobald sie aber durch den Wunderstern Jesu erleuchtet, des Teufels Arglistigkeit erkannt, nehmen sie von ihm Abschied und zogen auch geistlicher Weise nach dem Befehl Gottes durch einen andern Weg der Buße und Glauben in ihr Land. 1) Wie sie nun einmal ihr Gelübde der Treue und Beständigkeit, vor dem neugebohrnen Jesulein abgelegt, ihre Opfer des Vertrauens und reiner Liebe abgestattet, also sind sie auch nicht mehr zurück gekehret, sondern einen andern Weg gegangen, auf daß sie von Herode möchten entfernet seyn. Wir im Christenthum gebohren und auferzogen, wie oft begeben wir uns nicht auf verschiedene Wege der Sünden und Laster, und entfernen uns von Jesu, obschon uns der Stern der Gnaden leuchtet. So oft wir zum heiligen Nachtmahl gehen, haben wir Jesum im Bethlehem seiner Kirchen nicht allein sacramentalisch gefunden, sondern auch genossen; wie haben wir bey solcher Verrichtung uns mit ihm versohnet, und unsere Gelübde der Buße, Lieb und Treue abgelegt, also daß dem höllischen König Herodi entgangen, seine Ketten zerbrochen, in welche deine Seele eingefesselt war. Wie lang hast du aber auf den Weg der Buß gewandelt? Wie hast du dich für die Arglistigkeit des Teufels gehütet, da bey der ersten Gelegenheit die abgestattete Gelübde dem neugebohrnen Jesulein gebrochen, und wiederum dich auf den Zurückweg der Sünden und Laster begeben? Ueber solche zurückkehrende Sünder beklaget sich Gott bey dem Propheten Jeremia 5, 23. Dieses Volk hat ein abtrünniges und ungehorsames Herz; bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg. 2) Der höllische Herodes hat verschiedene Wege die Sünder zurück zu locken; gleich wie der Jüdische König Herodes

des

des sich erheben wolte, grösser schätzete und betrüglich sprach zu den Weisen Matth. 2, 8. Siehet hin und höret fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so sagt mirs wieder, daß ich komme und es anbetet, und doch wolte er es von der Welt bringen: also wolte sich auch der höllische Herodes über Gottes Sohn erheben, da er ihn auf einem hohen Berg führete, alle Reichthümer der Welt zeigte, sagend; So du mich anbeten wilt, so soll alles dein seyn. Luc. 4, 5. 6. 7. Aber wie Lucifer in den tiefen Abgrund der Höllen gestürzet, also auch der König Herodes da er den Weg des Hochmuths wandelte, ein Sklav des Teufels worden ist. Sofern wir Erben des Himmelreichs seyn wollen, nicht in dem Weg des Hochmuths, sondern mit Demuth müssen wir den demüthigen Jesum suchen, nach dem Beyspiel der Weisen mit demüthigen Herzen zu den Füßen Jesu fallen, und ihn als wahren Gott verehren. Die Weisen weil sie vertraulich zu Jesu gingen, hat der König Herodes 3) sie auf keine Irrwege heraus locken können; hingegen wenn wir betrüglich mit Gott, und unsern Nächsten fälschlich umgehen, so entfernen wir uns von dem neugebohrnen Jesulein und nahen zum Hofe des höllischen Herodis, deswegen vermahneth uns Paulus, Epheser 6, II. Siehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen kömnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. 4) Es hatte der Jüdische König Herodes an seinem Hof viel Bediente; es hat auch der höllische Herodes viel Aufwärter und Schergen, welche ihrem Herrn in Verführung der Seelen grosse Dienste leisten, diese sind alle verführische Gesellschaften, welche oft schädlicher seyn als der Teufel selbst. Deswegen gleichwie die Weisen so wohl bey dem Hofe Herodis, als auch auf dem ganzen Weg in keine Gesellschaft sich einliessen, und also ungehindert zu Jesu kamen, also soll ein jeder Christ auf den Wegen Gottes alle böse Gesellschaft meiden, dann ohne den Spruch Gottes I Buch Mosis 6, 12. Alles Fleisch hat seinen Weg verderbet auf Erden, empfindet ein jeglicher in seiner Natur die Neigung zum Bösen, nicht Guten. Merger wird



der Mensch durch Verführung böser Gesellschaft, daß er gar IESUM nicht findet, oder den gefundenen verliethret. Einen schmalen Weg haben wir zwar zu IESU, aber der guadenreiche Wunderstern IESU leuchtet uns anjeho so, wie er vordem den Weisen geleuchtet hat IESUM wie man ihn suchen und finden soll. Hingegen der Weg der Gottlosen, obschon weit und breit, so finden sie IESUM nicht, weil sie in der Finsterniß wandeln, den Stern der Gnade GOTTES nicht sehen, alle ihre Wege sind Zurückwege auf welchen GOTT beleidiget, der Nächste geärgert, die Seele geschwächet, auf welchen Wegen das Gute verlohren und nichts als Unglück und Unheil anzutreffen, deswegen der weise Salomo uns vermahnet in seinen Sprüchwörtern 7, 25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihren Weg, und laß dich nicht verführen auf ihre Bahn. 5) Achtest du Christliche Seele nicht das Gute was auf den Zurückwegen verlierest, weder das Böse so deine Seele empfänget, so betrachte zum wenigsten die grosse Gefahr in welche deine einzige Seele bringest, so oft auf einen Zurückweg kehrest, denn billig ist zu befürchten, daß endlich nach so vielfältiger Zurückkehrung dich einmal der gütige GOTT möchte verlassen und von sich stossen, zu erweisen ewige Dienstbarkeit dem höllischen Herodi, wenn er vorher sieht daß sie ihm nicht treu bleiben werden. Der Sünder kan GOTT in solchen Verfahren nicht verdanken! Massen möchte man seinem irdischen Herrn einigemal solche Untren und Undankbarkeit erweisen, ohne Zweifel würde er nicht allein keine Gnade erweisen, sondern auch billige Strafe fällen; wie soll denn GOTT noch lange Geduld haben mit einem Heruntreiber; auf alle Zurückwege der Sünden und Laster ungestrafet lassen, und je grössere Barmherzigkeit GOTT solchen erweist, je grössere Strafe hat er dermaleins zu erwarten. Es beschämhet solche zurückkehrende Christen das unvernünftige Vieh, wenn es nur einmal verstrickt oder gefangen gewesen, fürchtet und hütet es sich wenn es nur das Garn oder Strick siehet, auf daß es nicht wiederum verstricket und gefangen werde: Um wie viel mehr soll ein vernünft-



nünftiger Mensch behutsam wandeln, auf daß sein Fuß auf solche Zurückkehr nicht komme wenn er einmal glücklich dem Strick des Satans entgangen. 6) Nicht ohne Ursach vermahnet Christus Luc. 17, 32. alle Christen mit diesen Worten: **Gedenket an des Lots Weib.** Sie gehorsamete zwar dem Engel, verließ auf dessen Urathen die gottlose Stadt Sodoma, Haus, Haab, Guth, Freunde, Bekannten und Verwandten, auf daß sie mit denen unkeuschen Sodomiten nicht möchte unkommen, dennoch weil sie sich fürwichtig ungeschauet, ihr verlassenes Guth im Herzen bedauert, ist sie der Strafe Gottes nicht entgangen, und uns zum Denkzeichen in eine Salz-Steule verwandelt. Liebe Christen gedenket an des Lots Weib und betrachtet, wenn Gott also beleidiget wird durch das Zurückschauen, und so schädlich der Seele und dem Leibe dahin seine Augen werfen wo man Gott vielfältig beleidiget hat; wie muß denn Gott beleidiget werden und schädlich seyn der Seelen, dem Leibe, wenn der Sünder mit seinem Körper und dessen Anmuthungen wiederum sich zurück zu seinem bösen Wandel kehret. Deswegen erinnert euch und gedenket an Lots Weib, so darum von Gott in einen Salzstein verwandelt, um alle Sünder durch dero Strafe zu warnen, und zur Wichtigkeit zu bringen; **Den** das Salz weilen es denen Speisen einen Geschmack wirket, ist es ein Simmbild der Fürwichtigkeit, wie man mit dem Salz umgehen soll. Deswegen o Sünder bist du einmal auf den rechten Weg zu Jesu gekommen, dem höllischen Herode entgangen, sey eingedenk des in einem Salzsteine verwandelten Lots Weib, auf daß du wichtig werdest, und nicht zurück kehrest von den tugendreichen Wegen.

Nun prüfe sich ein jeglicher selbst, 1) auf was für Wege er sich von seiner Jugend gehalten; ob auf den Wegen Gottes oder des höllischen Herodes. Prüfe sich ein jeglicher selbst, 2) ob er sich im festen Glauben, Vertrauen und Liebe an Christum, zu ihm begeben; ob er nicht grössere Liebe und Treue einem Men-



schen erwiesen als Gott. Prüfe sich ein jeglicher selbst, 3) ob ihn nicht das Zeitliche vom Himmlischen verhindert. Was uns im Wege lieget zu Jesu zu kommen, muß aus dem Wege und Herzen geräumt werden. Prüfe sich ein jeglicher selbst, 4) wie er von ganzen Herzen Jesum suche, ob er nicht mehrere Jahre, Monate, Wochen, Tage und Stunden in Beleidigungen Gottes, in zeitlichen Geschäften, Sorgen, als im Dienste Gottes zugebracht, ob nicht mehr Sorge um den Leib als Seele getragen, mehr getrachtet Menschen als Gott zu gefallen. Ein solcher suchet nicht Gott mit ganzem Herzen, denn er führet ein zwiefaches falsches Herz, niemand aber kan zugleich zweyen Herren dienen. Prüfe sich ein jeglicher selbst, 5) wie er Jesu auf allen Kreuzwegen nachfolge, ob er mit fröhlichen und geduldigen Herzen alle von Gott ihm zugeschickte Kreuzlein angenommen, ob er nicht von der Art sey, welche im Glück, in der Freude und Gesundheit Gott dienen, im Kreuz, Unglück, Traurigkeit aber beleidigen, klagen oder gar verzweifeln und von Gott abfallen, alsdenn grössere Hülfe und Trost bey Menschen als Gott suchen; solche und dergleichen können Gott nach ihrem Wunsch nicht finden, denn sie suchen ihm nicht auf den rechten Weg allwo Jesus sondern der höllische Herodes anzutreffen; deßwegen in solchen einfältigen Wandel folge dem Rath, welchen Gott den Weisen gegeben. 6) Daß sie nicht solten zu Herode wieder zurücke kehren: und zogen durch einen andern Weg in ihr Land. Hast du bishero gewandelt die Wege der Bosheit, Hoffart, Unkeuschheit, Zorn, Mißgunst und dergleichen, ziehe einen andern Weg, einen andern Weg der Demuth, Keuschheit, Geduld, Mäßigkeit und andern Tugenden in dein Land; dein Land ist der Himmel, welches dein Erlöser Jesus durch sein Blut und Tod ewig zubewohnen erkaufet. Zu diesem himmlischen Lande hat dir Jesus den Weg gewiesen mit dem Stern seiner Gnaden, und zeigt zu demselben den Weg, auf welche Wege wir Jesum nach unsern Wunsch können finden, und vor alle Listigkeit des höllischen Herodes sicher sind.

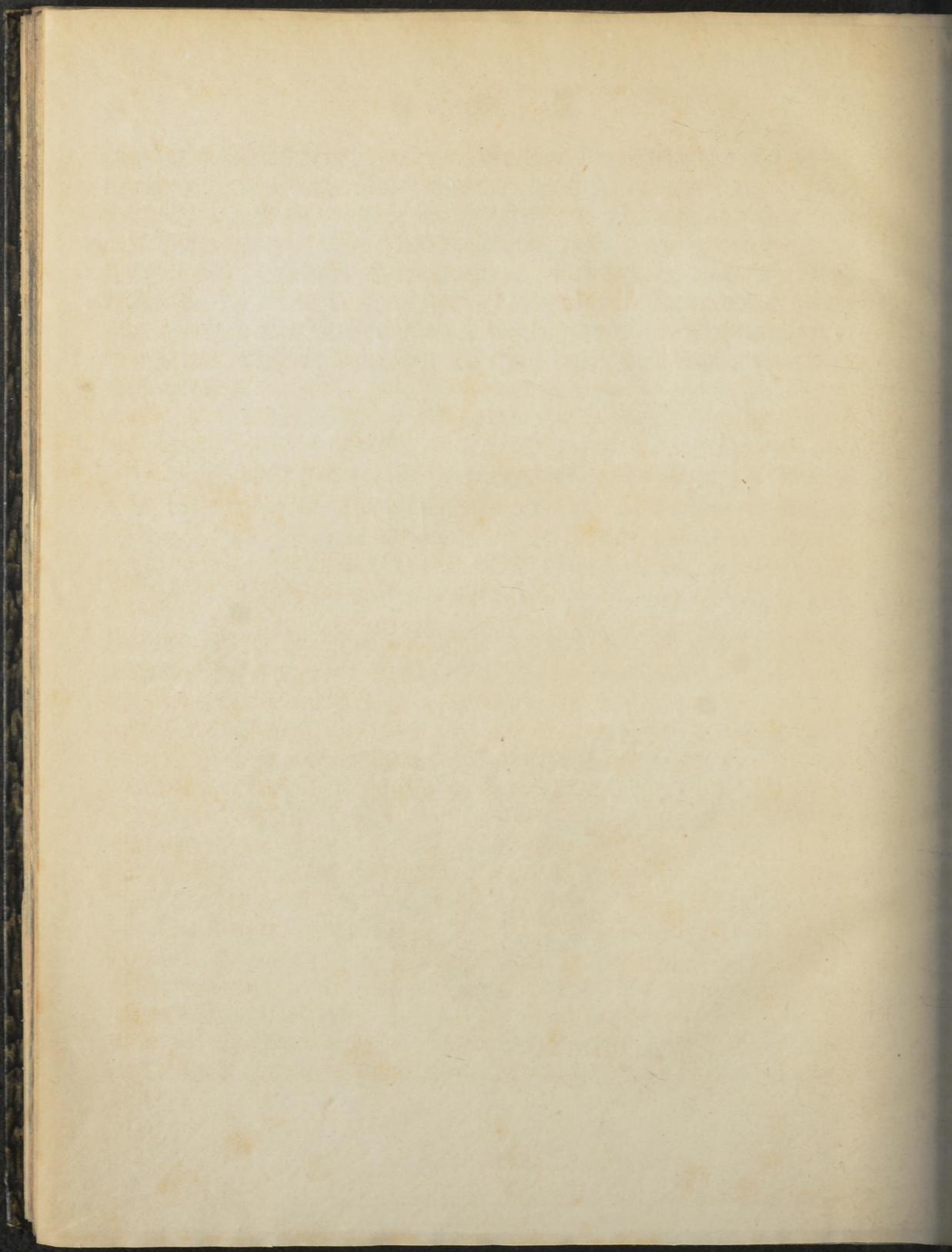
sind. Aber überhaupt ist von nöthen ein beständiger Wandel, auf
 solchen tugendreichen Wegen rathet uns Paulus I Cor. 15, 58. Dar-
 um meine lieben Brüder, seyd veste, und unbeweglich, und
 nehmet immer zu in dem Werke des H. Herrn, sintemal ihr
 wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem H. Erren.
 Die Weisen, nachdem sie einmal von dem Könige Herode Abschied
 genommen, alsobald haben sie den Rath Gottes gefolget und nicht
 mehr zu ihm zurück gekehret. Also müssen auch wir anfangen, nach
 so oft begangenen Sünden, einmal ohne Verzug vom Teufel,
 Fleisch und der Welt Abschied nehmen, und nach dem Rath Got-
 tes, dessen Lehr und Erleuchtung, nicht mehr zurück kehren; die
 Weisen durch ihre drey abgestattete Opfer haben zugleich vor dem
 Kindlein Jesu drey Gelübde abgelegt, durch den Weyrauch
 das Gelübde des Glaubens da sie das heilige kleine Kindlein in
 der Wiege als ihren großmächtigen Gott anbeteten: Durch das
 Gold, als einen König aller Königen mit aller möglichen Liebe
 und Ehrerbietigkeit verehreten. Durch die Myrrhen, verspra-
 chen sie ihrem Heylande im Glück oder Unglück, in Freud oder
 Traurigkeit getreu und beständig zu dienen. Diesen Gelübden sind
 sie auch getreu nachgekommen, dann den von Gott ihnen gezeigten
 Weg wandelte ~~er~~ bis in den Tod. Erstreckt sich dein Vermö-
 gen nicht dem aller theuersten Christkinderlein Gold, Weyrauch,
 und Myrrhen aufzuopfern, lege ab die Gelübde, welche sie durch
 ihre Gaben abgelegt; an statt Weyrauch tritt zu der Krippen
 Jesu mit festem und lebendigen Glauben: an statt Gold, mit
 reiner eifriger Liebe, mit demüthiger Andacht und Ehrerbietigkeit;
 an statt Myrrhen erkundige dich mit deinen Liebes-Affecten vor
 der Krippen Jesu, beweine mit dem weinenden Kindelein deine
 begangene Missethaten, und versprich in Armuth, Kreuz und
 Traurigkeit von Jesu nicht abzugehen, übergieb ihm dein Herz,
 Seele und Leib, sammt allen Vermögen; versprich von nun an
 nach seinem Licht zu wandeln; sage: Jesu, von nun an verlange
 schon nicht mein, sondern ganz dein zu seyn; nimm alles das Mei-
 nige

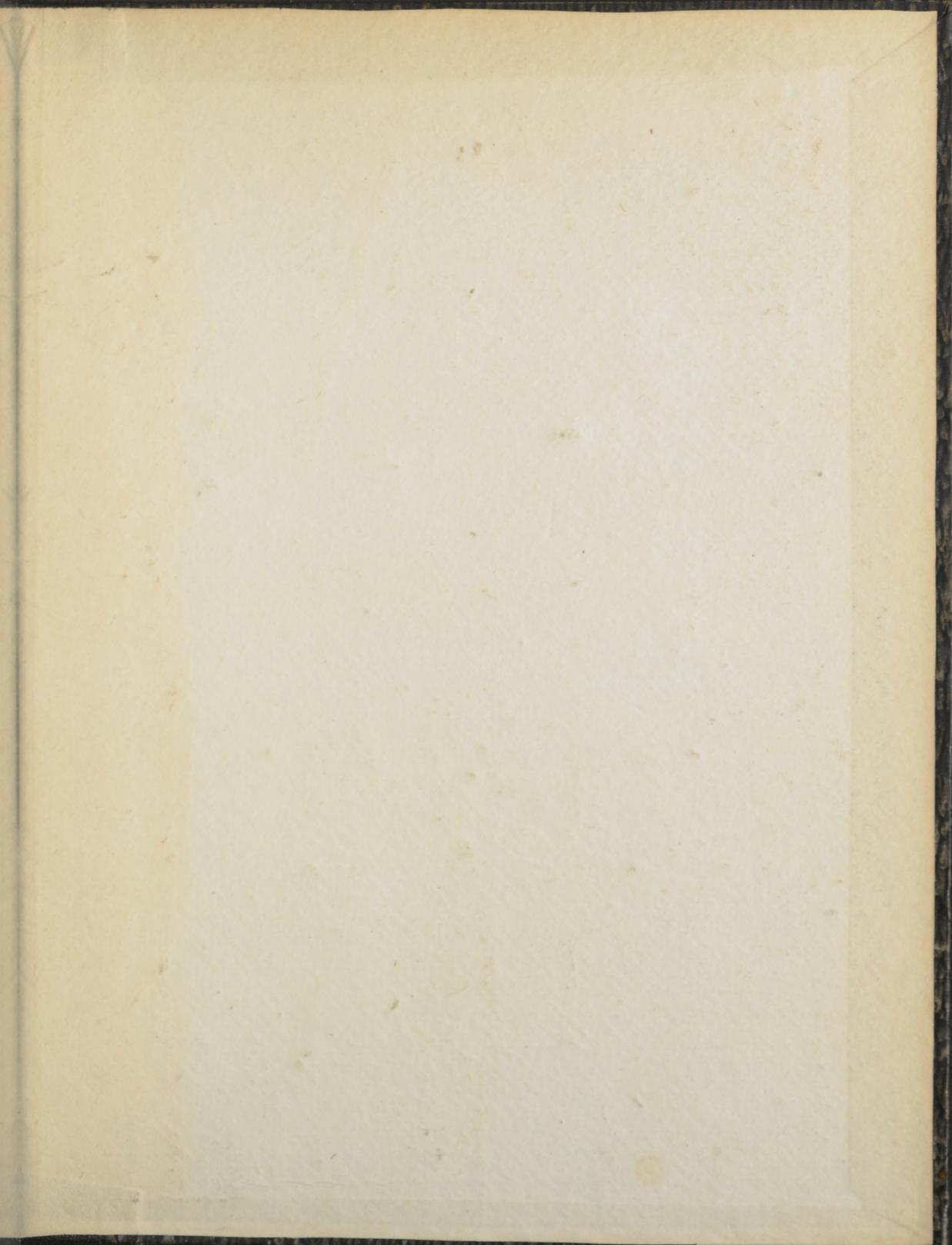


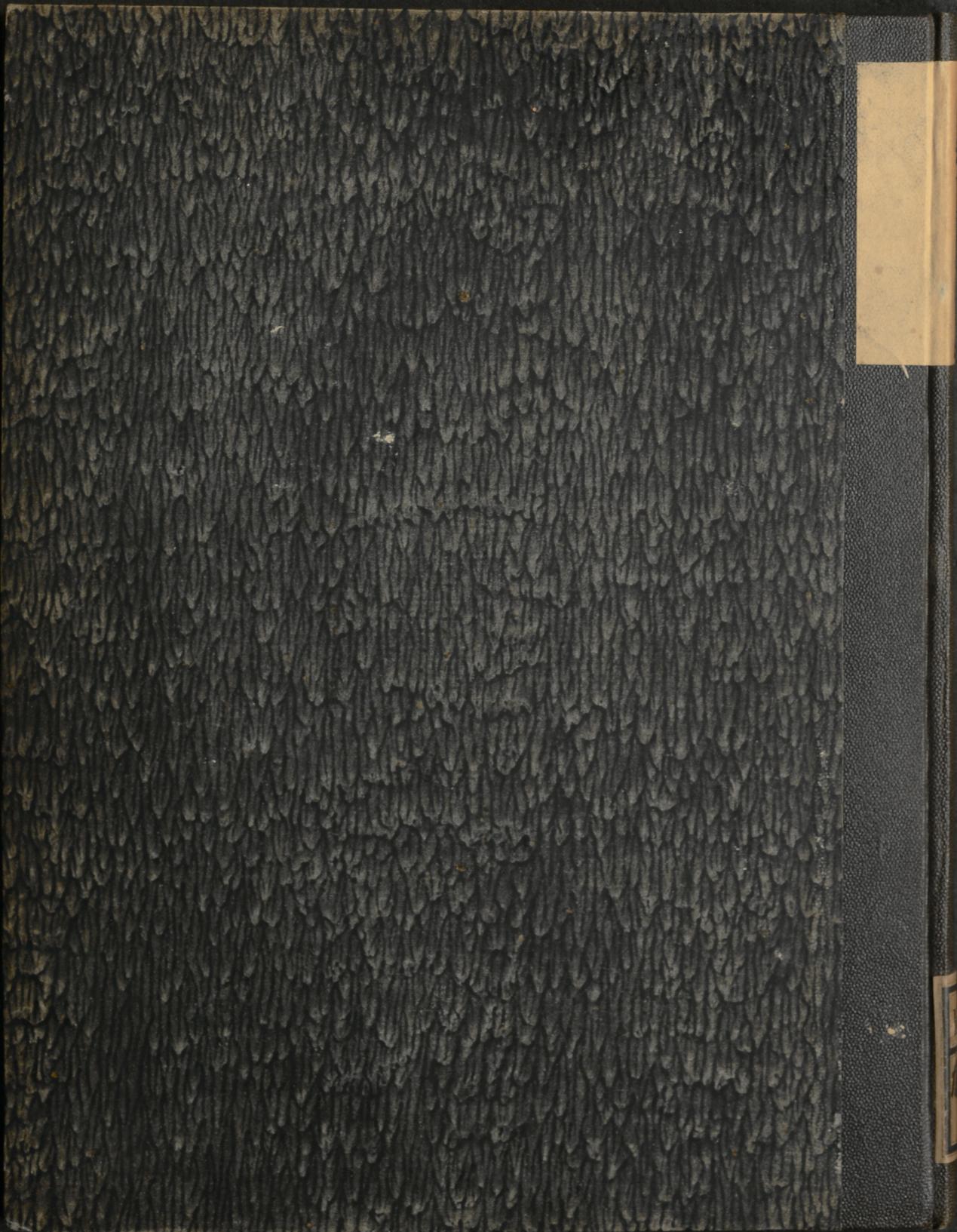
inge in deine Gewalt, allein lasse mir den Verstand dich zu erkennen und die Zunge dich zu loben; da du dich mir ganz giebest, will ich auch nicht mein seyn. In solchem Wandel und Umgang mit Jesu, wird Jesus haben Freud, Ehr, Lob, deine Seele Trost, dein Nächster Auserbauung, und der höllische Herodes Schand, da er wird sehen, daß er von dir betrogen und verachtet sey, wie von den Weisen Matth. 2, 16. Schreibet: Da nun Herodes sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig.

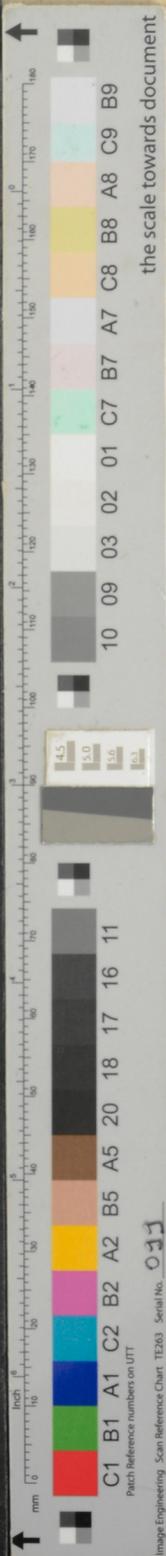
D himmlischer Vater, der du deswegen deinen lieben Sohn in die Welt gesandt, daß er die Finsterniß dieser Welt möge erleuchten; erleuchte uns auf allen unsern Wegen, erleuchte uns in allen unserm Umgang, wecke uns auf vom Sündenschlaf, gib uns Rath und Mittel in unserer Pilgerschaft, daß wir nach deinem Lichte mögen wandeln, aus dem Wege der Tugend nicht schreiten, und also nach diesem Leben in das himmlische Land mögen kommen, welches uns Jesus dein Sohn mit seinem Blut und Tod erworben. Amen.











the scale towards document



7

oll auch eine jegliche Seele, sobald ihr der Gnadenstern
ing des heiligen Geistes erscheinet, alsobald ihren Ver-
n geben, wenn auch mit Verlust alles Irdischen, mit
aller Freunde, Bekannten und Verwandten, nichts
Uns Jesum zu suchen abhalten, dennoch verlanget sol-
ung von uns Jesus nicht, ihm ist immer mehr gediente
ohlgeneigten Herzen, als wie mit unserm irrdischen
r begehret nur über alles gesucht und geschähet zu seyn.
icht wandeln und leben, das ist ein Probstück der wahr-
m das Herz ohne Verzug frühe Jesum sucht, alles
e läßt, um nur Jesum zu finden. Solche gesonnene
Jesus, und läßt sich nach ihren Wunsch finden, wie er
n so gesonnenen Seele versichert in den Sprüchwör-
nis 8, 17. Ich liebe die mich lieben, und die mich
finden mich. 3) Jesus will mit ganzem Herzen
so haben gesucht die Weisen, da sie nicht allein von
nd allem dem Ihrigen persöhulich abgingen, sondern
Herzen abgewendet hatten, und mit Herz, Sinn und
allen Kräften der Seelen zu Christo gekehret und ge-
Glück und Heil ist ihren Seelen auch auf diesen Weg
da sie auf das eine Wunderzeichen des Sterns dem
Heyland alle mögliche Zeugnisse der Treue und Auf-
weisen, denn denen verspricht Gott im 115 Ps. 2. solche
weisen: Wohl denen die seine Zeugnisse halten, die
sen Herzen suchen. Diese Verheißung Gottes ist
ist, so Jesum nach dem Beyspiel der Weisen von gan-
Herzen suchen. Wohl denen die die Zeugnisse seiner
mahnungen, seiner Geboten, seines Willens streben
n, wohl denen die die Zeugnisse seiner Liebe nicht
elten, die Zeugnisse seiner Wohlthaten, Gaben und
mit grober Sünde und Laster ersetzen, wohl ist des-
ffer Hause, auf allen Wegen und Stegen, in allem
en, alle Tage, alle Stunden muß ihnen alles wohlge-
lin: